

Elternsprecher machen Druck auf Schulträger, endlich in mobile Luftreiniger zu investieren

5. März 2021
25

RHEINE. „Der für die Entwicklung von Kindern so wichtige und bald wieder für alle zu erwartende Präsenzunterricht darf nicht zum ‚Angstfaktor‘ werden“, so meinen die Elternvertretungen der zehn weiterführenden Schulen im nordrhein-westfälischen Rheine. Sie haben sich zusammengeschlossen, um der Kommune – als Schulträger – Druck zu machen. Sie fordern die Stadt auf, endlich in Luftfilteranlagen für Klassenräume zu investieren. Ein exemplarischer Fall: So wie Rheine weigern sich viele Städte und Gemeinden in Deutschland, Geld für einen sichereren Schulbetrieb auszugeben.

Die Schüler sollen unbesorgt im Klassenraum atmen können. Foto: Shutterstock

Die Stadt Rheine hat Luftfilteranlagen in den Schulen im November 2020 und in dieser Woche erneut als ungeeignet verworfen. „Die bisher seitens der Verwaltung zugrunde gelegten wissenschaftlichen Studien für eine Ablehnung von Luftfilteranlagen in den Schulen sind nicht transparent. Evidenz-basierte Fakten des Umweltbundesamtes sind nicht bekannt. Die für die Verwaltung vermeintlich einfachste und günstigste Lösung des Stoßlüftens als Allheilmittel für „sicheren“ Unterricht anzusehen, ist nicht nur aus Elternsicht falsch.“

Hintergrund: Studien belegen, dass mobile Luftfilter Corone-belastete Aerosole, also kleinste Schwebeteilchen, aus der Atemluft herausfiltern. Viele Kommunen verweisen aber auf das Umweltbundesamt, das die Geräte in Schulen nur „im Ausnahmefall“ empfiehlt. Wie eine Kleine Anfrage der FDP im Bundestag unlängst ergab, hat das aber nichts damit zu tun, dass die Technik nicht gut funktionieren würde, sondern mit dem finanziellen und organisatorischen Aufwand der Beschaffung. **(News4teachers berichtete über den „Luftfilter-Skandal“ – [hier.](#))** Ab 3.000 Euro ist Experten zufolge ein professioneller mobiler Luftreiniger zu beschaffen, der den Ansprüchen an den Schulbetrieb genügt – umgerechnet also etwa 100 Euro für jeden Schüler.

„Kinder sind in geschlossenen Räumen im Schulbetrieb einer nicht unerheblichen Gefahr ausgesetzt“

„Raumluftfilter sind keine Anschaffungen nur für den Winter. Die für einen vollständigen Luftaustausch notwendige Querlüftung ist zudem nicht immer möglich. Für ein effektives Lüften werden Temperaturunterschiede benötigt, die mit der wärmeren Jahreszeit nicht ausreichend vorhanden sein werden. In der kalten Jahreszeit ist das zwar möglich, aber nur mit Zittern und Bibbern und Erkältungsgefahr. Und hat jemals jemand an die Heizungskosten gedacht? Kinder sind in geschlossenen Räumen im Schulbetrieb einer nicht unerheblichen Gefahr ausgesetzt, an SARS-CoV-2 zu erkranken, weil die Aerosolbelastung nur mit Lüften nicht weit genug reduziert werden kann“, so schreiben die Elternvertretungen aus Rheine nun in einer gemeinsamen Erklärung.

Sie meinen: „Im Hinblick auf die aktuell deutlich schnellere Verbreitung der britischen Mutation B 1.1.7. von SARS-CoV-2, erwiesenermaßen auch durch Jugendliche und Kinder, darf der Aspekt der Spätfolgen dieser Erkrankung nicht vernachlässigt werden. Bis heute ist es in Rheine bereits zu Ansteckungen mit dieser hochansteckenden Variante gekommen. Die Variante ist auf dem Vormarsch und es steht zu befürchten, dass sie mit der kommenden Öffnung der Schulen für weiteren Präsenzunterricht leider wieder einen guten Nährboden erhalten wird.“

„Mit dem Einsatz von Luftfilteranlagen ist ein langfristiger Nutzen aus Elternsicht gegeben“

Mit zügigem ergänzendem Einsatz von Luftfiltergeräten könne ein effektiver Infektionsschutz und eine effektive Nutzung der Räumlichkeiten bei Wiederöffnung der Schulen und zu allen Jahreszeiten erreicht werden, heißt es. Die Elternsprecher verweisen auf Studien, nach denen die Aerosolbelastung mit solchen Geräten auf nahezu null reduziert werden kann. Räume könnten täglich mehrfach durch verschiedene Gruppen belegt werden. Das betrifft insbesondere Fachräume, Sporthallen, Aula und Mensen.

„Mit dem Einsatz von Luftfilteranlagen ist ein langfristiger Nutzen aus Elternsicht gegeben. Allen Impfbemühungen zum Trotz, wird uns auch das COVID-19-Virus in voraussichtlich mehreren Mutationen noch lange weiter begleiten. Impfstoffe für Kinder unter 16 Jahre sind zudem noch gar nicht vorhanden. Die Impfungen der Lehrkräfte allein bieten hier für die Schülerinnen und Schüler keinen ausreichenden Schutz. Auch neue Möglichkeiten von Teststrategien machen Schule nicht sicherer.“

Vom Land Nordrhein-Westfalen seien Konzepte nicht zu erwarten, das habe das vergangene Jahr mit Pandemie bewiesen. „Die Tatsache, dass nach der ersten Welle die Schulen als sicher deklariert wurden, sie dann doch geschlossen wurden, weil sie es eben nicht sind und sie nun wieder öffnen sollen, birgt die aus Elternsicht große Gefahr eines erneuten Kreislaufs. Daher soll auf der örtlichen Ebene so viel wie möglich und nötig für einen effektiven und sicheren Schulbetrieb getan werden.“

Fazit der Elternvertreter: „Raumluftfilter wirken präventiv, ein Sparkurs auf Kosten unserer Kinder nicht“. *News4teachers*